

Andreas Anderegg, Gehölzexperte

Pflanzendesign und Formgehölze

Formgehölze zieren nicht nur den üppigen Schlossgarten, sondern auch vermehrt den Schweizer Reihenhaus- oder Villengarten. Die Formgehölze verzeichnen ein wachsendes Interesse und der Pflanzenprofi Andreas Anderegg hat sich mit Erfolg dieser kreativen Gewächse verschrieben. Mit seiner Dienstleistung Pflanzendesign bewegt sich der Gehölzexperte in einem vielversprechenden Nischenmarkt.



Die Passion von Andreas Anderegg sind der Formgehölzschnitt und das Pflanzendesign.

Text und Bilder: **Felix Käppeli**

Nach 18 Jahren als Mitinhaber der Anderegg Baumschulen AG in Langenthal hat sich Andreas Anderegg aus dem Baumschulbetrieb zurückgezogen und sich als Gehölzexperte für Formgehölze und Pflanzendesign selbständig gemacht. Anderegg bietet sein umfangreiches Fachwissen im Bereich der Solitärpflanzen und den Formgehölzen als spezialisierter Berater an. Besonders das Firmensegment Pflanzendesign gewinnt sehr schnell die Aufmerksamkeit und weckt das Interesse an diesem noch wenig bekannten Tätigkeitsfeld.

Der Berner Baumschulist und Landschaftsgärtner ist ein profunder Pflanzenkenner der besonderen Art. Seine Leidenschaft und Begeisterung für die Formgehölze und die Möglichkeit mit ihnen einen Garten zu gestalten, ziehen jeden Zuhörer in seinen Bann. So ist es auch mit seinen Kunden, die mit Formgehölzen eine attraktive Aufwertung ihres Grünraumes wünschen.

Grosses Potenzial

Buchsbäume sind wahrscheinlich die bekanntesten Formgehölze. Sie lassen sich gut schneiden und verschönern als grüne Kugeln, Pyramiden oder Kegel Gärten, Terrassen, Balkone und Hauseingänge. Doch die faszinierende Welt der Formgehölze hat viel mehr zu bieten. Auch mancher mehrere Meter hohe Baum wird durch gezielten Schnitt zu einem ganz edlen Schmuckstück.

Die anzustrebende Idealform vieler Formgehölze orientiert sich an den Altersformen natürlich gewachsener Pflanzen in der Natur. Daher ist es für Anderegg einfach vorstellbar, dass in vielen frei gewachsenen Gartenpflanzen wie Lorbeer oder Ahorn ein grosses Potential an würdevollen Wuchsformen verborgen sind. «Vor allem die Stamm- und Holzstruktur älterer Pflanzen sollten sichtbar gemacht werden», ist Anderegg überzeugt. Denn häufig schlummern exzellente Möglichkeiten in den vorhandenen Gehölzen. Gerade in älteren Gärten, welche zugewachsen und langweilig erscheinen, könne mit dem Pflanzendesign, beziehungsweise dem nachträglichen Formschnitt an bestehenden Gehölzen ein grossartiger Garten entstehen. «Das Pflanzendesign ermöglicht einen exklusiven Blickfang, kann einer eintönigen Gartenecke eine reizvolle Optik verleihen oder auf einfache Art und Weise eine ästhetische Aufwertung einzelner Gartengehölze bewirken», betont Anderegg. Die Charakteristik des Pflanzendesigns beinhaltet Schnittmassnahmen wie das Reduzieren von unnötigen Verzweigungen und das Auslichten, Einkürzen und Zurückschneiden von Trieben. Mit dem Pflanzendesign werden harmonische Formen angestrebt oder aber die Formen grundsätzlich verändert. Es entstehen dadurch beispielsweise Kugel-, Pompon-, Schirm- oder Säulenformen. In den wenigsten Fällen wird die



Die Gehölze erhalten nach dem Schnitt eine exklusive Note.

Form nach nur einem Schnitt vollendet sein. «Je nach Form, Ausgangsmaterial und Pflanzenart kann dieser Vorgang eins bis fünf Jahre dauern mit jeweils eins bis drei Pflegedurchgängen pro Jahr», ergänzt Anderegg seine interessanten Erläuterungen. Grundsätzlich könne man jede Pflanze in irgendeine Form schneiden. Es stelle sich aber die Frage, ob das auch sinnvoll sei. Je nach Form die man erreichen will, muss die vorhandene Pflanze gewisse Grundvoraussetzungen an Struktur, Dichte, und Schnittverträglichkeit mit sich bringen. Nebst dem geeigneten Standort ist somit auch die Pflanzengattung mit entscheidend.

Pflanzenneigung und Formen

Es gibt leicht formbare Pflanzenarten, welche sich sehr gut als Formgehölze eignen. Zu oberst auf der Liste steht dabei die Eibe. «Mit ihr kann man in jedem Fall eine Form kreieren» versichert Andreas Anderegg.

Schirmformen sind mit allen Gehölzen möglich, welche Stämme bilden. Dabei seien vor allem Mehrstämmige sehr interessant. Für solche Schirmformen geeignet wären unter anderem folgende Gehölze: Felsenbirne, Parrotie, Hainbuche, Zierapfel, Blumenesche, Hartriegel, Kirschlorbeer, Platane, Strauchkastanie, Schneeball, Buchs, Kiefer, Wacholder, Eibe und Hemlocktanne. In Kugelformen können die meisten dicht wachsenden Gehölze wie Buchs, Eibe, Scheinzypresse und der Portugiesische Lorbeer geschnitten werden.

Den grössten Anspruch an die frei gewachsene Form stellt die Eignung zur Bonsaiform. Hier muss die Grundstruktur der Stämme und Äste gegeben sein – ausser bei noch sehr jungen, biegsamen Gehölzen. Geeignet für eine Bonsaiform sind Gehölze wie Eiben, Kiefer, Wacholder, Buchs, Hainbuche und Zwergulme.

«Bei den Bonsai- und Schirmformen will man den natürlichen Wuchscharakter jahrhundertalter Bäume wiedergeben», ergänzt Anderegg.

Gestaltung mit Formgehölzen

Es besteht die Möglichkeit, die unterschiedlichen Formen innerhalb eines Gartens miteinander zu kombinieren oder in einen herkömmlichen Garten zu integrieren. Es müsse dabei keineswegs ein reiner Japangarten vorhanden sein, um eine bestimmte Bonsaiform perfekt zu platzieren. Am besten kommen die meisten Formen möglichst freistehend als Solitärgehölze zur Geltung; dies ist besonders bei Bonsaiformen wichtig. Kugelformen und Kissen lassen sich hingegen beliebig in Gruppen und in verschiedenen Grössen formieren oder ergänzen bestehende, klassische Anpflanzungen. Anderegg macht die Erfahrung, dass



Formgehölze werden aus Pflanzen gestaltet, die auch sonst in unseren Gärten vorkommen.

symmetrische Formen eher in der Mehrzahl an Wirkung gewinnen. In Wassernähe, sei es fließend oder stehend, wirken Formgehölze besonders schön. Am idealsten kommen sie dabei zur Geltung, wenn sie leicht schräg über das Wasser wachsen.

In der heutigen Zeit sind zudem viele Liegenschaften eher mit kleinen Gärten verbunden. Gerade solche Gärten sollten mit hochwertigen Gehölzen gestaltet werden. Durch die vielseitigen Formen und Strukturen lassen sich eindruckliche Kompositionen auf kleinstem Raum gestalten.

In kleinen Gärten bieten Formgehölze auch folgenden Vorteil: Sie lassen sich lange Zeit in der vorbestimmten Grösse halten, da durch regelmässigen Schnitt der Zuwachs reduziert werden kann.

Formgehölze in Terrakotta gepflanzt, umgeben von Lavendel und Kräutern, bringen ausserdem das beliebte mediterrane Flair auf die Terrasse oder in den Garten.

Wir stellen Andreas Anderegg einige Fragen zu seinem besonderen Tätigkeitsfeld:

Worin besteht der Unterschied zwischen Pflanzendesign und Formschnitt?

Beim Pflanzendesign gestalte ich eine Form aus einer bisher frei gewachsenen Pflanze – eine neue Form entsteht.

Der Formgehölzschnitt wird an einer bereits vorhandenen Form durchgeführt.

Ist das Pflanzendesign Ihre eigene Kreation oder hat sie ihre Geburtstätte in Japan?

Es ist eine Eigenkreation, welche sich nicht spontan, sondern im Laufe meiner Erfahrungen mit der Formgehölzgestaltung in der Baumschule ergab. Da bin ich ähnlich vorgegangen: Die ganze Baumschule wurde nach geeignetem Rohmaterial durchsucht, und dann bearbeitet. Man kann aber bestimmt nicht jede Form aus schon älteren Pflanzen gestalten. Vor allem Bonsaiformen müssen sehr oft im Jungpflanzenstadium «vorgestaltet» werden.

Wo haben Sie Ihre beruflichen Fachkenntnisse im Bereich Formschnitt und Pflanzendesign erworben?

Noch während meiner Schulzeit habe ich mich bereits mit der ursprünglichen Bonsaikultur befasst. Nach diversen Ausbildungs- und Praxisjahren sowie erfolgter Meisterprüfung habe ich vor zirka 15 Jahren begonnen aus Freilandpflanzen in der Baumschule Formgehölze zu gestalten. Mein Wissen in Bezug auf Formgehölzschnitt und Pflanzendesign habe ich grösstenteils durch eigene Versuche und Erfahrungen gesammelt. Dabei stellte sich auch mein Privatgarten als



Lorbeer vor und nach dem Pflanzendesign.





Die Föhre nach dem Pflanzendesign: Die Naturform der Pinien diente dabei als Vorbild.



Das Gartenbild wirkt nach dem Pflanzendesign leicht und anmutig.

ideales Umfeld zur Verfügung. Hier kann ich viel gezielter beobachten und die Reaktionen bestimmter Schnitttechniken verfolgen.

Wie setzt sich Ihr Kundenstamm zusammen? Welcher Typ Gartenbesitzer kommt auf Sie zu?

Das lässt sich überhaupt nicht eingrenzen. Natürlich sind nicht alle Gartenbesitzer automatisch auch Formgehölzliebhaber. Es erstaunt mich aber immer wieder wie schnell man die Kunden dafür begeistern kann. Das reicht vom halb verwilderten Naturgarten bis zum durchgestylten Designergarten sowie vom Balkon bis zur Parkanlage.

Als Beispiel kann ich einen Naturgartenliebhaber inklusive entsprechender Vereinszugehörigkeit beschreiben: Da er in meiner Nachbarschaft wohnt, gab er mir den Auftrag für die klassischen Winterschnittmassnahmen. Als ich mit den Schnitarbeiten begonnen hatte, machte ich ihn auf die Möglichkeiten des Pflanzendesigns aufmerksam. Die Gestaltung der ersten Pflanze beobachtete er noch sehr skeptisch, am Schluss musste ich ihn jedoch etwas zurückhalten, weil ansonsten beinahe jede zur Verfügung stehende Pflanze zur Schirmform umgestaltet worden wäre und dadurch das Gartenbild zu unruhig gewirkt hätte.

Eignen sich Formgehölze für jeden Gartentyp?

Ja, unbedingt. Wenn jemand Freude an Formgehölzen hat, findet man in jedem Garten geeignete Plätze oder Gartenteile für die stilvolle Integration oder Kombination.

Da sich viele Formgehölze auch ideal für Gefässbepflanzungen eignen, ist die Anwendungsvielfalt ohnehin grenzenlos. Zum Beispiel auch in einem Bauerngarten mit bestehenden Buchshecken sind Formgehölze alles andere als Fremdkörper.

In welchen Regionen sind Sie tätig?

In der gesamten Deutschschweiz. Da mein Geschäft noch nicht einmal ein Jahr alt ist, sind es noch nicht allzu viele Gärten. Die bestehende Kundschaft verstreut sich jedoch bereits bis an den Bodensee.

Wie ist die Resonanz auf Ihre Tätigkeit? Wie erweitern Sie Ihren Kundenstamm?

Ich kann mit grosser Freude feststellen, dass die meisten Kunden vom Endergebnis nicht nur zufrieden, sondern begeistert sind.

Zu neuen Kunden komme ich vor allem durch Weiterempfehlungen. Dabei wünschte ich mir auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Garten- und Landschaftsbau. Da ich mich sehr stark spezialisierte, kann meine Beratung eine Bereicherung und Erweiterung der Kundenwünsche auslösen. Dies führt zur klassischen Win-win-Situation.

Wo holen Sie Ihre Ideen her für die Gestaltung mit Formgehölzen?

Was die Natur in speziellen Altersformen von Gehölzen zu bieten hat, ist unübertrieben. Wenn ich zum Beispiel auf einer Biketour im Jura einer knorrigen, charaktervollen *Pinus sylvestris* begegne, muss ich schon sehr aufpassen um noch auf dem Pfad zu bleiben...

Welches ist die optimale Form von Formgehölzen? Was wird grundsätzlich erzielt?

Das ist Geschmacksache, die Kundenwünsche sind sehr vielfältig.

Mein Ziel beim Pflanzendesign ist das Hervorheben des natürlichen Wachstumscharakters, man soll das Alter der Pflanze nicht nur sehen, sondern nachfühlen können. Sind symmetrische Formen wie Kugeln oder Kegel gefragt, so sind auch diese bereits in der Natur vorhanden und nicht unnatürlich.

Bei der Neuplatzierung eines Formgehölzes kann auch der Aspekt einer Gartenskulptur, welche dann weniger den Bezug zur Natur darstellt, zum Tragen kommen.

Kann an sehr alten Gehölzen ein Pflanzendesign durchgeführt werden? Gibt es auch Gehölze, bei denen Sie von einem Pflanzendesign abraten?

Je älter eine Pflanze ist, desto interessanter wird das Design. Das Gehölz hat mit zunehmendem Alter immer mehr Potenzial! Auch wenn die Pflanze zum Beispiel nicht mehr so wuchsfreudig ist, kann mit einem entsprechenden Rückschnitt/Design die Vitalität angeregt werden.

Für Schirmformen gibt es kaum Einschränkungen der Pflanzengattungen, einzig die Frostempfindlichkeit und der Sonnenbrand sind hier ein Thema.

Ungeeignet ist ein Pflanzendesign bei Gehölzen an einem falschen Standort wie beispielsweise Pinus im Halbschatten oder Taxus in nassem Boden, denn die Pflanze muss sich langfristig gut weiterentwickeln können.